

Mein bester Rat

*„Ich bin der erste Diener meines Staates.“
Friedrich II., auch Friedrich der Große genannt
(* 24. Januar 1712 in Berlin; † 17. August 1786 in
Potsdam), war ab 1740 König in und ab 1772
König von Preußen sowie Kurfürst von Brandenburg*



Unser Familienunternehmen wurde 1777 während der Zeit Friedrichs des Großen gegründet. Von meinen Vorfahren – und natürlich insbesondere von meinem Vater – habe ich den Rat beherzigt, den Führungskräften und Mitarbeitern unseres Unternehmens zu dienen – und nicht umgekehrt!

Ich empfinde es stets als unangenehm und unangemessen, wenn Menschen ihre hierarchische Autorität herauskehren und „den Chef raushängen lassen“. Vertrauen, Respekt und ein Mandat muss man sich über die Zeit ver-DIENEN – meiner Erfahrung nach durch Kompetenz sowie authentisches, konsequentes und konsistentes Handeln im Dienst der anderen Menschen und der Einheit, für die man verantwortlich ist.

Ich sehe meine Aufgabe darin, optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, damit meine Mitarbeiter gute Arbeit leisten können, die sie erfüllt und ihnen möglichst Freude bereitet. Wo ich Menschen einen Vertrauensvorschuss geschenkt und ihnen geholfen habe, ihre Potenziale zu entfalten und ihre Stärken einzubringen, habe ich Dankbarkeit und Engagement erlebt und erhalten. Je nach Aufgabe und Funktion räume ich sehr große Handlungsspielräume ein und habe so viele „Mitunternehmer“.

Natürlich bin ich auch enttäuscht worden, wo ich Menschen in ihren Fähigkeiten und Bereitschaften überschätzt habe.

Dienen heißt für mich als Gesellschafter darüber hinaus, die Gewinne immer wieder in das Unternehmen zu investieren, um die Arbeitsbedingungen und die Fertigungstechnologien zu verbessern. Hier denken wir als Familienunternehmen langfristig. Wir wollen ein gesundes Unternehmen an die nächste Generation weiterreichen.

Mit dieser Einstellung waren wir bis heute erfolgreich und wachsen kontinuierlich.

Mein persönlicher Chef Jesus Christus ist für mich Vorbild. Er hat uns gedient und sogar für unsere Schuld Verantwortung übernommen. Denn bei allem guten Willen und Dienen werde ich immer wieder an anderen Menschen schuldig. Sich zu entschuldigen und Vergebung zu erfahren befreit. Diese Befreiung teile ich gern mit anderen.